Diakonie Neuendettelsau

Kindertageseinrichtungen

Konzeption

Integrative Kindertagesstätte „Bunte Oase“ Neuendettelsau

Unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern
- Kinder im Mittelpunkt

Kindertageseinrichtungen
Wilhelm-Löhe-Str. 23, 91564 Neuendettelsau, Telefon: 0 98 74/83 728, Telefax: 0 98 74/83 430

Inhalt

Vorwort

Grundlagen unserer Arbeit

Zielgruppe

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Wir arbeiten als Team

Kooperation und Vernetzung in der Gemeinde

Unsere Räumlichkeiten und Außenanlagen

Vorwort

In den Kindertageseinrichtungen der Diakonie Neuendettelsau finden Kinder einen Ort der Begegnung mit dem Glauben an Gott. Kinder sind unserer Überzeugung nach ein Geschenk Gottes und ein Segen. Sie bedürfen unseres Schutzes und unserer Unterstützung um Autonomie und Selbstbewusstsein entwickeln zu können. Mit der Taufe haben Kirche und Diakonie einen Auftrag zur religiösen Bildung von Kindern übernommen. Bildung im Sinne des christlichen Glaubens ist Bildung von Anfang an. Bildung und Glaube bedingen einander genauso wie Bildung und Freiheit. Religiöse Erziehung gehört aus unserer Sicht zu einer umfassenden Persönlichkeitsbildung dazu. Es geht darum, Geist, Leib und Seele nach dem Vorbild des christlichen Menschenbildes zu fördern

Kinder sollen in unseren Einrichtungen erfahren, dass sie von Gott geliebt und angenommen sind. Sie sollen lernen im Vertrauen auf Gott ihren Lebensweg gehen zu können.

Die religionspädagogische Arbeit in den Kindertageseinrichtungen der Diakonie Neuendettelsau findet in der Regel in Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden vor Ort statt. Gemeinsam werden Andachten, Gottesdienste und Feste gestaltet und gefeiert, sind doch die Kinder, die unsere Einrichtungen besuchen, immer auch die aktiven Gemeindeglieder von morgen.

In unseren Kindertageseinrichtungen vermitteln wir Kindern die Grundlagen christlichen Glaubens und christlicher Werte. Die Mitarbeiterinnen unserer Einrichtungen sind den Kindern hierbei ein Vorbild. Dies geschieht über Gebete, biblische Geschichten, Andachten und Gottesdienste im Kirchenjahr und der Begleitung im Jahreskreis. Kinder bringen in die Kindertageseinrichtung ihre religiösen Wurzeln und ihre Fragen mit. Religiöse Bildung geschieht alters- und entwicklungsangemessen durch eine kindgemäße Herangehensweise.
Kinder lernen in unseren Einrichtungen auch andere religiöse Vorstellungen zu achten und zu respektieren.

Die Kindertageseinrichtungen der Diakonie Neuendettelsau verstehen sich als „Orte für Kinder"
- zur Begegnung mit dem Glauben an Gott
- zum Spielen und zur Begegnung mit anderen Kindern
- zum Lernen und zur Förderung kindlicher Fähigkeiten
- zur altersangemessenen Mitgestaltung durch die Kinder

Jede und Jeder ist willkommen!

Kinder mit ganz unterschiedlichen Fähigkeiten, Bedürfnissen, Stärken und Schwächen finden ihren Platz in den Einrichtungen. In der Vielfalt liegt der Reichtum gemeinsamen Spielens und Lernens, der alle Kinder auf ihrem Weg unterstützt. Selbstverständlich werden Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam in den Einrichtungen betreut.

Grundlagen unserer Arbeit

Den Rahmen unserer Arbeit in den Kindertageseinrichtungen der Diakonie Neuendettelsau bilden

- das Bayrische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz mit seiner Ausführungsverordnung
- der Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan und der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für unter Dreijährige
- das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII)
- die Erklärung des Rates der EKD zum Auftrag evangelischer Kindertageseinrichtungen
- die UN-Behindertenrechtskonvention
- die UN-Konvention Rechte für Kinder

Den Konzeptionen der einzelnen Einrichtungen liegen die Prinzipien Inklusion, Partizipation und Nachhaltige Bildungsarbeit zugrunde.

Familienorientierung wird umgesetzt mit den an den Bedarfen der nachfragenden Familien ausgerichteten Öffnungszeiten der Einrichtungen und der Struktur der Angebote für Kinder.

Besondere Beachtung findet die Umsetzung des Schutzauftrages aus dem Kinder- und Jugendhilfegesetz. Für die einzelnen Einrichtungen ist die Vorgehensweise beschrieben, die Mitarbeitenden sind im Hinblick auf den Schutzauftrag geschult und die Zusammenarbeit mit den jeweiligen örtlich zuständigen Jugendämtern ist geregelt. Im Einzelfall ist vor Einbeziehung des Jugendamtes grundsätzlich eine Absprache mit der Bereichsleitung notwendig.

Zielgruppe

1. Unser Profil

Unsere Kindertagesstätte „Bunte Oase" orientiert sich am Leben und Wirken Wilhelm Löhes, dem Gründer der Diakonie Neuendettelsau.
So beziehen wir in unserem Alltag Visionen und Intentionen Wilhelm Löhes mit ein. Unter anderem setzte er Schwerpunkte im Bereich der Religiösen Erziehung und Bildung der jungen Menschen, den Bedürfnissen der Gesellschaft, der Lebensberatung und Hilfsangebote für Familien in Erziehungsfragen und Begleitung im Alltag.
Unser tägliches Tun und Handeln ist geprägt durch unseren christlichen Glauben und das Leben und Vermitteln christlicher Werte.
Löhe wollte für jeden Menschen einen Platz in der Gesellschaft – in diesem Sinne nehmen wir bereits Kinder im Alter ab einem Jahr in altersgemischte Gruppen auf. Neben deutschen Kindern besuchen unsere Kindertagesstätte auch Kinder verschiedener Nationalitäten. Nach Bedarf bieten wir Integrationsplätze an, d. h. Kinder mit Behinderung oder welche von Behinderung bedroht sind, sind bei uns willkommen und werden entsprechend ihrem Entwicklungsstand und ihrer Möglichkeiten gefördert (siehe Punkt 5).
Diese breite Mischung ermöglicht in besonderer Weise das Lernen von- und miteinander. Dieses Lernen unterstützen und begleiten wir, in dem wir den Kindern einen geschützten Raum bieten, in dem sie Geborgenheit und Zuwendung erleben. Die Kinder sollen sich bei uns wohl und geachtet fühlen. So kann jedes Kind seinen Platz in der Gruppe finden.
Wir ermutigen sie, ihre Stärken zu entfalten, eigene Schwächen anzunehmen und sorgen dafür, dass sie auch vor den anderen Kindern in ihrer Individualität akzeptiert und wertgeschätzt werden.

Wir bieten Orte und Gelegenheiten, ihre Fähigkeiten auszuprobieren und ihr Wissen zu erweitern. In unserer Kindertagesstätte wird zu festen Zeiten im Tagesablauf in altersspezifischen Kleingruppen gearbeitet. So werden die Kinder durch tägliche strukturierte Angebote entsprechend ihrem Entwicklungsstand gefördert und gefordert.
An den Nachmittagen bieten wir gruppenübergreifende Angebote an. Unsere Bildungsthemen erarbeiten wir ganzheitlich und bevorzugt in Form von Projektarbeit. Dadurch können wir die angebotenen Themen in allen Bereichen, mit allen Sinnen und dem Entwicklungsstand der Kinder entsprechend vermitteln.
Im Wesentlichen praktizieren wir dabei den lebensweltorientierten Ansatz.
Bereits Wilhelm Löhe wollte zur damaligen Zeit Bildung für jeden Menschen.

Die Entwicklung der Kinder wird von uns aufmerksam verfolgt und die Fortschritte regelmäßig dokumentiert.
Der Austausch mit der Grundschule ist uns sehr wichtig.
Es besteht eine intensive Zusammenarbeit zwischen unserer Kindertagesstätte und der Grundschule Neuendettelsau. Regelmäßig finden im Rahmen des Projekts „KITASCH" gemeinsame Aktivitäten und

Veranstaltungen mit unseren Vorschulkindern und den Schülern einer 1. Klasse statt, um den Kindern den Übergang zu erleichtern.

In Anlehnung an das DiaLog Fortbildungsangebot für Diakoniemitarbeiter/innen bieten wir Gastkindplätze an. „Mama lernt und ich geh' mit" beinhaltet, dass Eltern, die eine Fortbildung in der internationalen Akademie besuchen, ihr Kind während dieser Zeit bei uns betreuen lassen können.

Unsere Einrichtung ist täglich von 6.00 Uhr – 17.30 Uhr geöffnet. So kann der Bedarf an Betreuung gedeckt und das pädagogische Team den Bedürfnissen von Kindern und Eltern gerecht werden. Weiter haben Eltern die Möglichkeit, sich durch regelmäßig stattfindende Gespräche über die Entwicklung ihres Kindes zu informieren. Wir bieten Eltern und Familien an, Hilfe und Beratung in schwierigen Lebenssituationen und Erziehungsfragen zu geben und gemeinsam mit den Eltern Lösungen zu erarbeiten. So verstehen wir Elternarbeit als Erziehungspartnerschaft, die es von uns als Kindertagesstätte und den Eltern gemeinsam zu leisten gilt.
Auch das kennen lernen und austauschen von Erfahrungen der Eltern untereinander wollen wir unterstützen. So findet einmal wöchentlich ein Elterncafé in unserer Einrichtung statt.
Für neue bzw. interessierte Eltern und deren Kinder besteht die Möglichkeit, unsere Kindertagesstätte im „Miniclub" kennen zu lernen. Dieser findet regelmäßig jeden Donnerstagnachmittag statt. Er bietet Einblick in die Gruppen, die pädagogische Arbeit mit den Kindern und Möglichkeit zum Gespräch. Ein ganz wesentlicher Aspekt des „Miniclubs" ist die sanfte Eingewöhnung und der gelungene Übergang der Kinder in unsere Kindertagesstätte.

2. Basiskompetenzen

2.1 personale Kompetenzen

Mit den vorhandenen Spielmaterialien können die Kinder feststellen, wo ihre Neigungen liegen. Sie setzen sich mit den Materialien auseinander und können dadurch selbst ihre Stärken und Schwächen feststellen. Durch die wiederholte Beschäftigung mit Spielmaterial steigt mit zunehmenden Lernerfolgen das Selbstbewusstsein.
Ihre Selbstständigkeit unterstützen wir, indem wir sie ermuntern, vieles selbst auszuprobieren und nach Lösungen zu suchen. Aber auch durch Kinderkonferenzen und Gesprächsrunden zu verschiedenen Themenbereichen lernen die Kinder unterschiedliche Ansichten zu akzeptieren, zu diskutieren ohne zu streiten, Kompromisse zu schließen und gemeinsame Entscheidungen zu treffen.

2.2 motivationale Kompetenzen

Wir setzen Vertrauen in die Fähigkeiten der Kinder und übertragen ihnen je nach Entwicklungsstand kleine Aufgaben, für deren Ausführung sie verantwortlich sind.
Im Rahmen der Partizipation erhalten sie möglichst oft Gelegenheit, selbst zu entscheiden, was sie tun und wie sie es tun wollen.
Gemeinsam mit ihnen werden die Regeln in unserer Einrichtung erarbeitet und modifiziert.
Wir ermuntern sie, selbst auf die Einhaltung der Regeln zu achten und bieten unsere Hilfe an, wenn sie unsicher sind oder Unterstützung im Konfliktfall benötigen.

2.3 kognitive Kompetenzen

Wir ermöglichen den Kindern durch die verschiedensten Angebote in allen Sinnesbereichen, ihre Fähigkeiten zur differenzierten Wahrnehmung zu entwickeln und zu schulen.
Sie erhalten die Gelegenheit, zu beschreiben, was sie gefühlt, beobachtet, geschmeckt und gehört haben.
Ihre Denkfähigkeit regen wir u.a. durch Experimente, Sprachspiele, Übungen zur Begriffsbildung, Diskussionen im größeren Kreis oder in der Kleingruppe an.

Das Gedächtnis schulen wir durch das Hören und Nacherzählen von Geschichten, lernen von Liedern und Versen, geeigneten Spielen zur Förderung der Gedächtnisleistung und auch durch Wiederholung des Gelernten.
Wir ermuntern Kinder, Problemstellungen unterschiedlicher Art selbst zu untersuchen, Lösungen und Lösungsalternativen zu entwickeln und auszuprobieren.
Die Phantasie und Kreativität drückt sich im sprachlichen, motorischen, musikalischen und gestalterischen Bereich aus. Kinder erhalten die Möglichkeit, eigene Reime und phantasievolle Geschichten zu erfinden, zu erzählen oder darzustellen. Sie malen und gestalten nach eigenen Vorstellungen, singen nach selbst erfundenen Melodien, spielen auf selbst konstruierten Instrumenten und bewegen sich zu eigenen Rhythmen.

2.4 physische Kompetenzen

Wir unterweisen die Kinder in grundlegenden Hygienemaßnahmen und der selbständigen Ausführung.
Über den gesundheitlichen Wert von Lebensmitteln informieren wir die Kinder an Projekttagen oder –wochen und im täglichen Miteinander.
Kinder erhalten ständig Gelegenheit, ihre grob- und feinmotorischen Fähigkeiten zu üben.
In den täglichen Spieleinheiten im Freigelände sowie an den regelmäßigen „Turntagen" können sie ihren Bewegungsdrang ausleben und körperliche Fitness ausbilden. Sie lernen, ihren Körper zu beherrschen, Gefahren einzuschätzen, Geschicklichkeit zu entwickeln und eigene Grenzen zu erfahren.
Wir ermutigen die Kinder, sich anzustrengen, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen. Gleichzeitig machen wir sie mit Techniken der Entspannung und Stressbewältigung, etwa Meditationen, ruhiger Musik, rhythmischer Bewegung, vertraut.

2.5 soziale Kompetenzen

In unserer Einrichtung haben die Kinder Gelegenheit, gute Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen aufzubauen.
Wir bieten gemeinsame Aktionen und Spiele zur Anbahnung von Beziehungen an und schaffen Räume, um ungestörte Aktivitäten mit den Spielpartnern zu ermöglichen.
Der Umgang mit anderen Personen, aber auch mit Materialien erfordert das Einhalten von Regeln.
Kinder lernen, Konflikte gewaltfrei zu lösen, Kompromisse zu finden und wir ermuntern sie zur selbstständigen Bereinigung von konflikthaften Situationen. Dabei ist uns wichtig, dass jedes Kind seinen Standpunkt einbringen kann. Um dies zu gewährleisten agieren wir bei Bedarf auch unterstützend. Wir unterstützen sie mit Gruppen- und Kleingruppengesprächen, Rollenspielen, Bewegungsaktionen, Geschichten.
Wichtig im Hinblick auf die spätere Einschulung ist die Fähigkeit zur Zusammenarbeit mit anderen Menschen.
Kinder haben bei uns die Möglichkeit, eigene Aktionen zu planen und zu entwickeln und gemeinsam durchzuführen.
Die Kommunikationsfähigkeiten üben wir u.a. im täglichen Morgenkreis. Kinder können sich zu Themen äußern, ihre Gedanken dazu entwickeln und mit andern austauschen. Sie lernen zuzuhören, andere ausreden zu lassen, zu warten, bis sie mit ihrem Beitrag an der Reihe sind.

2.6 Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

Wir leben den Kindern unsere christlichen und verfassungskonformen Werte vor und setzen uns mit ihnen darüber auseinander, welche Bedeutung diese Werte für unser eigenes Verhalten haben.
Wir unterstützen die Kinder in ihrem Bedürfnis zu erfahren, was gut und recht ist. Wir erzählen ihnen passende Geschichten, greifen Interessengegensätze auf und diskutieren mit ihnen über grundlegende ethische Fragen.
Kinder lernen, sich mit ihrer Heimat zu identifizieren, sich über die eigene Kultur, ihre Religion und ihre Sitten und Gebräuche zu informieren und ein Zugehörigkeitsgefühl zu entwickeln. Wir machen sie aber auch mit anderen Kulturkreisen bekannt und lehren sie, sie unvoreingenommen zu achten.
Wir achten jedes Kind als ein einzigartiges Wesen und unterstützen sein Recht auf Anerkennung seines So-Seins, gleichgültig welcher Rasse, Hautfarbe, Geschlecht es ist und welche Eigenschaften es hat.
Kinder lernen durch unser Vorbild, diese Rechte zu beachten.

Wir achten die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder und setzen uns für sie ein. Dadurch ermöglichen wir ihnen zu lernen, dass man sich auch für andere einsetzt, und dass man zusammenhält.

2.7 Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Wir vermitteln den Kindern, dass sie für ihr Verhalten und Erleben selbst verantwortlich sind. Sie lernen auch, dass sie ihr Verhalten anderen gegenüber selbst kontrollieren können.
In unserer Einrichtung wird besonderer Wert auf die Erhaltung von Natur und den Umweltschutz gelegt. Damit sind wir im Einklang mit den Leitlinien unseres Trägers.
Wir wollen den Kindern helfen, die Schöpfung zu bewahren. Wir unterrichten sie in den Zusammenhängen von natürlichen Kreisläufen und wie sie eigenverantwortlich dazu beitragen können, unsere Umwelt schon im Kleinen zu schützen.

2.8 demokratische Teilhabe / Partizipation

Wir lehren die Kinder, Entscheidungen und Konfliktlösungen ohne Gewalteinsatz zu entwickeln und einzuhalten. Im Rahmen der UN-Kinderrechte haben sie ein Mitspracherecht und können das tägliche Geschehen mitbestimmen.
In Gesprächskreisen und Kinderkonferenzen können sie ihre eigene Meinung äußern und lernen, andere Meinungen zu akzeptieren, gemeinsam werden hierbei auch Entschlüsse gefasst.
Die demokratische Teilhabe stärkt das Kind in unterschiedlichen Teilbereichen. Sie fördert u. a. Selbstständigkeit, Entscheidungsfähigkeit, Rücksichtnahme, Respekt, Kompromissbereitschaft, Meinungsoffenheit und –freiheit, Merkfähigkeit, kreatives Denken und unterstützt eine nachhaltige Wirksamkeit.

2.9 lernmethodische Kompetenzen

Wir begleiten und unterstützen die Lernprozesse der Kinder ab dem Eintritt in den Kindergarten.
Die Lerninhalte werden der jeweiligen Entwicklung der Kinder angeglichen und umfassen auch die Reflexion darüber, wie und was das Kind gelernt hat.
Die Unterschiede im Denken werden den Kindern auf unterschiedlichen Wegen bewusst gemacht, z.B. durch Rollenspiele, Zeichnen oder Malen, Spielen oder Diskussionen.
Die Lernprozesse der Kinder werden gefördert, indem wir das Lernen als Bestandteil der Erfahrungswelt der Kinder auffassen.
Projekte, wie wir sie häufig durchführen, bieten deshalb einen idealen Rahmen dafür, alle Basiskompetenzen zugleich in den Blick zu nehmen und ihre Entwicklung durch bereichsübergreifende Bildungsprozesse zu unterstützen.

2.10 Förderung der Resilienz

Wir beteiligen die Kinder u.a. am Bildungsgeschehen, indem wir in Gesprächen und Kinderkonferenzen über aktuelle, die Kinder bewegende Themen diskutieren und Problemlösungs-Strategien erarbeiten.
Um Kinder zu stärken, fördern wir das Zusammengehörigkeitsgefühl und auch die Überzeugung, dass das Leben einen Sinn hat.
Wir setzen uns füreinander ein und machen deutlich, dass es sich lohnt, sich auch für eine Sache einzusetzen, z.B. im Umweltschutz.

Möglichen belastenden Situationen im Leben der Kinder begegnen wir durch

- Einsatz von Märchen, Geschichten und Rollenspielen
- Gesprächen
- Umgang mit Emotionen und Entspannungstechniken

Wir bieten einen positiven Entwicklungsrahmen durch

- Eine geeignete Raumgestaltung unter Mitwirkung der Kinder
- Geeigneter Gruppenzusammensetzung z.B. in Kleingruppen und / oder offenen Gruppen, aber auch weiterhin der Stammgruppe des Kindes.

3. Themenbezogene Bildungsbereiche

3.1 Religiöse Bildung und Erziehung

Die Kinder erfahren, dass sie als einzigartiges Wesen von Gott geliebt und angenommen sind und im Glauben und Vertrauen auf Gott ihr Leben positiv gestalten können.
Wir vermitteln ihnen die Grundwerte des christlichen Glaubens und leben sie auch vor:
Wir sind für andere da, helfen einander und achten andere Menschen - auch in ihren religiösen Überzeugungen.
Wir zeigen den Kindern, dass das Leben Freude macht; dass man sich auch über kleine Dinge freuen kann und dass es sich lohnt zu leben, auch wenn es manchmal Schwierigkeiten zu bewältigen gibt, die man im Glauben an Gott meistern kann.
Zu unserem täglichen Alltag gehört, zu Gott zu beten und den Kindern von Gott und unserem christlichen Glauben zu erzählen.
Wir feiern miteinander Geburtstage, Gottesdienste und Andachten im Jahreskreis, hören biblische Geschichten, singen Lieder und beten für- und miteinander.
Wir freuen uns über die Natur und alle ihre Erscheinungen und danken Gott dafür.
Wir machen den Kindern bewusst, dass wir Teil der Schöpfung und gleichzeitig verantwortlich dafür sind.
Wir zeigen ihnen, dass man dem anderen verzeihen und vergeben kann.
In Meditationen und Andachten und der jährlichen Bibelwoche vertiefen wir unsere Haltung.
In Natur- und Umwelttagen interessieren wir uns für Teilaspekte, etwa dem Tier- oder Umweltschutz.
Wir säen, pflanzen, ernten und verarbeiten und nehmen das Wachsen und Werden wahr.

3.2 Sprache

Als Vorbild für die Sprachentwicklung der Kinder kontrollieren wir uns selbst hinsichtlich angemessener und zusammenhängender Sprache.
Wir kommentieren und erklären unser Tun und führen mit den Kindern Diskussionen und Gespräche.
Wir kommunizieren mit den Kindern auch nonverbal durch Körpersprache, Mimik und Intonation. Wir hören ihnen zu und lassen sie ausreden.
Die spielerischen Tätigkeiten der Kleinkinder kommentieren wir verbal, um den Spracherwerb zu unterstützen.
Wir üben mit den Kindern täglich, sich in ganzen Sätzen auszudrücken.
Die Begriffsbildung unterstützen wir durch geeignete Bilder- und Sachbücher, Märchen, Erzählungen, Gedichte, Verse und Reime und Lieder, sowie Tisch- und andere Spiele.
In Rollenspielen können Kinder sich im Sprechen und der Wortwahl üben.
Bei der Vermittlung von phonologischer Bewusstheit und dem Schriftsprachenerwerb gehen wir u.a. nach dem Würzburger Modell vor.

3.3 Informations- und Kommunikationstechnik, Medienerziehung

Kinder lernen die Bedeutung von alltäglichen informationstechnischen Geräten und von Medien in ihrer Lebenswelt kennen. Wir zeigen ihnen, wie sie damit sachgerecht, selbstbestimmt und verantwortlich umgehen können.

Wir setzen dazu folgende Mittel und Materialien ein:

- Bilderbücher
- Audiokassetten, CDs
- Kinder-PC mit ausgewählten Programmen für Kinder
- Videokassetten mit Dokumentationen, Märchen u.a.
- DVDs mit unterschiedlichen, kindgerechten Inhalten
- Besuche in der Bücherei, Teilnahme an Autorenlesungen
- Kinderzeitschriften
- Gespräche übers Fernsehen
- Projektwochen zur Medienerziehung

- Ausrangierte Telefone für das Rollenspiel
- Fotografien, Fotoalben, Fotoapparate

3.4 Mathematik

Die Kinder lernen den Umgang mit Formen, Mengen und Zahlen sowie mit Raum und Zeit.
Im pränummerischen Bereich lernen sie geometrische Grundformen kennen und sortieren sie nach Zugehörigkeit, sie spielen mit Puzzles, lernen ihr Körperschema kennen, stellen Figuren und Muster her, malen Mandalas.
Im nummerischen Bereich üben sie diese Fähigkeiten durch Zahlen-Lernspiele, erwerben Zählkompetenz, lernen Zahlensymbole kennen wie den Zahlenwürfel oder Münzen.
Kleine Textaufgaben im Morgenkreis und der Kleingruppe ergänzen das Zahlenverständnis.
Sie lernen außerdem mathematische Inhalte sprachlich und symbolisch zu erfassen.
Dazu gehört der Umgang mit Begriffen wie größer, kleiner, schwer, leicht, hoch, tief etc.
Sie lernen Grundbegriffe der zeitlichen Ordnung kennen, etwa wenn wir im Morgenkreis über zeitliche Abläufe sprechen wie gestern, heute, morgen, vorher, nachher, Wochentage, Monatsnamen.
Wir erarbeiten mit ihnen die Uhrzeit und das Kalendarium, sprechen über Vergangenheit und Zukunft, früher, später, vorher, nachher.
Wir vermitteln ein Grundverständnis für Relationen, wiegen und messen z.B. beim Kochen und Backen.

3.5 Naturwissenschaft und Technik

Kinder sind von sich aus an naturwissenschaftlichen Zusammenhängen interessiert und zu begeistern.
Wir fördern dieses Interesse durch Experimentierwerkstätten in Kleingruppen und erarbeiten mit ihnen Naturphänomene wie Luft, Wasser, Hitze, Kälte, Tag, Nacht, Licht, Elektrizität, Kraft, Magnetismus, Musik, Schall, Töne und vieles mehr.
An Projekttagen vertiefen wir diese Eindrücke. Die Kinder lernen, mit Messbechern, Lupen, Waagen, Mikroskopen umzugehen.

3.6 Umwelt

Wir setzen die Leitgedanken unseres Trägers zu unserer Verantwortung für die Schöpfung Gottes um.
Wir zeigen den Kindern, wie man achtsam mit der Natur umgeht.
In Naturbegehungen und unserem Gartengelände nehmen wir die Umwelt mit allen Sinnen wahr.
Wir säen und beobachten das Pflanzenwachstum, pflegen Pflanzen und unsere Gruppenbeete. Wir beobachten Tiere und informieren uns über ihre Lebensgewohnheiten und -bedingungen. Wir besuchen Tierhaltungen wie den Imker, den Hühnerhof, den Bauernhof.
Wir informieren uns über die unterschiedlichen Wachstumsformen bei Pflanzen und Bäumen, sammeln Gräser und Blätter.
Den Umweltschutz praktizieren wir gemeinsam mit den Kindern, indem wir auf Umweltprobleme durch Müll hinweisen, Müll sortieren, trennen und vor allem vermeiden. Nahrungsmittel-Verpackungen aus Kunststoffen geben wir deshalb z.B. wieder mit nach Hause.
Wir lehren sie, Energie sparsam einzusetzen.
Wir zeigen die Eigenschaften und Lebensnotwendigkeit von Wasser auf, erläutern durch Experimente den Wasserkreislauf und die Problematik der Umweltverschmutzung.
An Waldtagen informieren wir uns über die Lebensgrundlage und das Wachstum von Bäumen, sowie die Pflanzen und Tiere, die im Wald wachsen und leben.
Unser Außengelände haben wir naturnah gestaltet.

3.7 Ästhetik, Kunst und Kultur

Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, ihre Kreativität zu entfalten und eigene Gestaltungs- und Ausdrucksmöglichkeiten zu entwickeln.
Sie lernen den Umgang mit Farben, welche Farbtöne sich erzielen lassen, wie man gegenständlich und abstrakt malt und welche Ausdruckskraft Farben haben.
Wir erarbeiten mit den Kindern die verschiedenen Formen von bildnerischer Gestaltung und Techniken, beginnend mit Knetefiguren über Gipsarbeiten, Collagen, Arbeiten aus Holz, Papier und Pappe , sowie Naturmaterialien, um nur einiges zu nennen.

Bei Kulturtagen beschäftigen wir uns auch mit darstellender Kunst, besuchen Theatervorführungen, laden Künstler in den Kindergarten ein und führen selbst eigene Theaterstücke oder Singspiele innerhalb der Gruppen auf.
Wir besuchen örtliche Ausstellungen und Museen, besichtigen Kulturbauten wie Kirchen oder architektonisch interessante Häuser und beschäftigen uns auch mit fremden Kulturen und deren Lebensgewohnheiten.
So machen wir z.B. die Kinder mit prähistorischen Schriftzeichen vertraut und produzieren eigene Höhlenmalereien.
Historische Kulturen wie die der Römer, der Germanen, der Ritter, des Mittelalters sind Themen im Jahreskreis.

3.8 Musik

Wir sehen Musik als göttliche Quelle von Freude und Entspannung sowie als Ausdrucksmöglichkeit der eigenen Befindlichkeit.
Gemeinsam mit den Kindern singen wir traditionelle und neue Lieder, geistliche Lieder und solche aus anderen Sprachen und Kulturkreisen, erfinden eigene Melodien und Rhythmen, spielen mit Klängen und Tönen.
Wir achten darauf, dass die Kinder ein kleines Liedrepertoire beherrschen und wiederholen zu diesem Zweck regelmäßig die gelernten Stücke.
In Klangwerkstätten experimentieren wir mit verschiedenen Musikinstrumenten, auch selbst gefertigten und lernen unsere eigenen Körperinstrumente zu gebrauchen. Ergänzend produzieren wir Klangwerke, die wir auch aufnehmen und den anderen Kindern vorspielen.
Wir hören Musik in Stilleübungen und Andachten und führen sie an die Musik verschiedener Epochen, Stilrichtungen und Kulturen heran (z.B. klassische Musik, Volksmusik, Jazz und Pop). Wir setzen mit den Kindern Musik in Bewegung um, erfinden eigene Tänze und wir malen nach Musik.

3.9 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Da Bewegung für das Wohlbefinden und die Gesundheit unerlässlich ist, sorgen wir dafür, dass die Kinder nach den strukturierten Angeboten am Vormittag und am Nachmittag wenigstens eine halbe Stunde freie Bewegungserfahrungen im Hof oder Garten, oder bei sehr schlechtem Wetter im Bewegungsraum, sammeln können. Geeignete Kleidung sorgt dafür, dass jedes Kind daran teilnehmen kann.
Außerdem steht jeder Gruppe der Bewegungsraum für mindestens einen Tag in der Woche für angeleitete Bewegungsstunden zur Verfügung.
In Kleingruppen, je nach Entwicklungsstand, erfahren die Kinder im Umgang mit Turngeräten, der Bewegungsbaustelle und anderen geeigneten Materialien ihre eigenen Fähigkeiten und Grenzen.
Sie üben ihre Körperbeherrschung, die Koordination aller Gliedmassen und die Kondition.
Wir üben mit den Kindern die Grundformen der Bewegung wie laufen, springen, hüpfen, klettern, kriechen u.a.
Wir spielen mit Bällen, Seilen, Tüchern, dem Schwungtuch und dem Kriechtunnel.
Im elementaren Tanz bewegen wir uns experimentell und fördern Ausdrucksfähigkeit und körperliche Geschicklichkeit. Rhythmikstunden unter Einsatz von klassischen Spielgeräten, aber auch Natur- und anderen Materialien ergänzen unsere Angebote.

3.10 Gesundheit

Wir erarbeiten mit den Kindern, dass sie für ihr eigenes Wohlergehen, ihren Körper und ihre Gesundheit selbst verantwortlich sind. Dazu erfahren sie entsprechendes Wissen über ein gesundheitsbewusstes Leben und lernen gesundheitsfördernde Verhaltensweisen.
Im folgenden umfasst dies:

- das Bewusstsein seiner selbst

Kinder lernen, ihre Körpersignale wahrzunehmen, indem wir mit ihnen Anspannungs- und Entspannungsübungen, Meditationen und Bewegungsübungen durchführen.
Wir betrachten uns gegenseitig oder sehen unsere Spiegelbilder an und erfassen das Aussehen jedes einzelnen und wodurch sich das eine Kind vom anderen unterscheidet.
An Projekttagen oder in Themenwochen, sowie in der täglichen Arbeit mit den Kindern beschäftigen wir uns mit unseren Gefühlen; den Umständen, die Gefühle hervorrufen und wie sie sich auswirken.

- die Ernährung
Essen soll genussvoll, mit allen Sinnen wahrgenommen und verzehrt werden.
Geschmacks- und Riechübungen unterstützen diesen Prozess. Bei gemeinsamen Frühstücksbüffets, beim Mittagessen und beim täglichen Vesper widmen wir uns auch dem Aussehen von Speisen und wie man sie appetitlich anrichten kann.
Wir üben während des Essens auch, zu lernen, wann ich hungrig und satt bin und wann ich nur Appetit, aber keinen Hunger habe.
Bei den gemeinsamen Mahlzeiten werden Tischmanieren und Esskultur vermittelt. Außerdem dienen die Mahlzeiten auch der Pflege sozialer Beziehungen.
In Projekten zur gesunden Ernährung vermitteln wir Wissen über gesunde und weniger gesunde Speisen und auch über die Folgen ungesunder Ernährung.
Deshalb bitten wir als „süßigkeitenfreier" Kindergarten auch die Eltern um Unterstützung unserer Bemühungen.
Wir vermitteln den Kindern Wissen über die Produktion von Lebensmitteln, woraus sie hergestellt und wie sie verarbeitet werden. Dazu kaufen wir auch mit den Kindern ein, kochen und backen mit ihnen, bereiten Salate und andere Speisen zu.
- die Körperpflege und Hygiene
Die Bedeutung von Hygiene und Körperpflege zur Krankheitsvermeidung wird den Kindern täglich beim Essen, dem Toilettenbesuch, beim Husten, Niesen, Schnäuzen u.a. vermittelt.
Sie erwerben Fertigkeiten zur Körperpflege und wir machen sie mit der Technik der Zahn- und Mundpflege vertraut.
Besuche beim Zahnarzt vertiefen das Wissen.
- Körper- und Gesundheitsbewusstsein
Wir vermitteln Wissen über unseren Körper, Grundwissen über körperliche Zusammenhänge und ein Grundverständnis über das Gebiss, den Zahnwechsel und Zahnkrankheiten im Zusammenhang mit der Ernährung.
Projekttage mit z.B. der Fachschule für Krankenpflege und Besuche im Krankenhaus unterstützen unsere Bemühungen.
- Sexualität
Um sich wohl zu fühlen, benötigen Kinder eine positive Geschlechtsidentität. Wir erreichen dies durch Beschäftigung mit den Geschlechterrollen, im Gespräch, in Rollenspielen, mit Bilderbüchern, Texten, Kreisspielen.
Wir nutzen Gelegenheiten wie Schwangerschaft von Müttern oder die Geburt von Geschwistern, um Wissen über Sexualität zu vermitteln und darüber unbefangen reden zu können. Auch beim Wickeln der Kleinkinder praktizieren wir einen offenen Umgang.
Gleichzeitig ist uns wichtig, dass Kinder lernen, sich der eigenen Intimsphäre bewusst zu werden und die von anderen zu respektieren. Auch dabei unterstützen uns Geschichten, Rollenspiele, Bilderbücher und Gespräche.
Kinder dürfen „nein" sagen, wenn ihnen etwas unangenehm ist und wir achten darauf, dass dieses Bedürfnis von anderen Kindern respektiert wird.
- Sicherheit und Schutz
Wir zeigen Kindern in geschützten Situationen, welche Gefahrenquellen es gibt und wie man mögliche Gefahren erkennen und einschätzen kann.
Dazu führen wir regelmäßig Projektwochen zur Verkehrserziehung durch, laden den Verkehrspolizisten zur Unterrichtung der Vorschulkinder ein und führen Brandschutztage bzw. –wochen durch. Auch die Gefahren der erhöhten UV-Strahlung bei ungeschützter Haut werden mit den Kindern erarbeitet.
In Experimentierwerkstätten verdeutlichen wir die Gefahren von Elektrizität, Wasser, Feuer etc..
Wir lehren die Kinder, wie man sich richtig verhält bei einem Unfall oder bei Feuer.
Außerdem lernen sie, an wen man sich im Ernstfall wenden kann und wie man um Hilfe bittet.

4. Arbeit mit den unterschiedlichen Altersgruppen

Wir nehmen in unsere Kindertagesstätte Kinder im Alter von 1 bis zu 6 Jahren auf. Hierzu sind vier Stammgruppen eingerichtet, denen je nach Kinderzahl und gebuchten Zeiten jeweils zwei bis vier pä-

dagogische MitarbeiterInnen zugeordnet sind. Speziell in unserer Krippengruppe sind eine Fachkraft, eine Ergänzungskraft und eine SPS-PraktikantIn tätig. Des Weiteren besteht nach individuellen Gegebenheiten auch die Möglichkeit einer Schulkind-Betreuung in einer Schulkindgruppe.
Die Altersmischung bietet den Kindern ein breites Feld vielseitiger Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten. Für die Kinder entstehen vielfältige Möglichkeiten, Beziehungen einzugehen und soziale Kompetenzen zu entwickeln. Sie finden eine Auswahl von unterschiedlichen Spielpartner/innen, die ihren Interessen und ihrem Entwicklungsstand, unabhängig von ihrem Alter oder Geschlecht entsprechen.
Die Kinder erhalten vielfältige Anregungen durch das Spiel miteinander. Sie lernen voneinander und lehren einander, sie sind einander Vorbild und Modell.
Damit jede Altersgruppe die Möglichkeit hat, auch mit gleichaltrigen Kindern zu spielen und zu lernen, haben wir die Gruppen

- der **„Bambinis"** für bis zu 3-jährige Kinder;
- der **„Minis"** für 3 bis 4-jährige,
- der **„Maxis"** für 4 bis 5-jährige und
- der **„Schlaumeier"** für die Vorschulkinder installiert.

In jeder der genannten Kleingruppen werden die Kinder regelmäßig mit strukturierten Angeboten während unseres Tagesablaufes entsprechend ihrem Entwicklungsstand gefördert.
So haben die Kleinkinder die Möglichkeit, sich ungestört ersten elementaren Erfahrungen z.B. im Spracherwerb oder den feinmotorischen Fertigkeiten zu widmen, während die anderen Kleingruppen je nach Thema und Lernziel angeleitet werden.
Um die Entwicklungsschritte der Kinder festzuhalten nutzen wir die gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen „Seldak", „Sismik" und „Perik", sowie zusätzlich unsere diakonieinternen altersspezifischen Entwicklungsbögen.
Somit kann auch im Hinblick auf das UN-Kinderrecht, das „Recht auf Bildung" eine **kontinuierliche Vorbereitung auf die Einschulung,** vom Eintritt in die Kindertagestätte bis zum Schulanfang gewährleistet werden.

4.1 Krippenkinder in unserer Einrichtung

Seit September 2009 gibt es in unserer Kindertagesstätte Bunte Oase, zusätzlich zu den altersgemischten Gruppen, eine Krippengruppe.
Diese umfasst 12 Plätze und wird von einer Erzieherin, einer Kinderpflegerin und einer SPS Praktikantin betreut. Die Gruppe ist mit dem Alter entsprechenden Spielmaterialien und Möbeln ausgestattet. Eine Wickelkommode mit Treppe, eine extra kleine Toilette und eine kleine Badewanne sind im Sanitärbereich vorhanden. In der Galerie der Gruppe können die Kinder schlafen, dort stehen Betten, an den Fenstern wurde eine Verdunkelung angebracht.

<u>Tagesablauf</u>

6.00-8.00 Uhr	Frühdienst mit Frühstücksmöglichkeit in der blauen Gruppe, individueller Betreuung für kleine Schlafmützen, Freispiel
8.00-9.00 Uhr	Kinder sind in ihrer Gruppe, Freispiel, erste strukturierte Angebote für kleine Gruppen, freies Frühstück, Entwicklungsbeobachtungen,
9.00-9.30 Uhr	gemeinsames Frühstück für alle Kinder
9.30-10.15 Uhr	aufräumen, Wickeln der Kleinkinder
10.15-11.00 Uhr	gezielte Kleingruppenarbeit mit „großen" Bambini´s 2- 3 jährige und „kleinen" Bambini´s 1-2 jährige
11.00-12.00 Uhr	Bewegung und Gesundheitserziehung im Garten oder Hof
12.00-12.30 Uhr	Mittagessen mit warmen Essen, (das in der Küche des Christophorusheimes bestellt und täglich frisch hergestellt wird) oder mit selbst mitgebrachten kalten Speisen. Bei Bedarf werden Flasche, Gläschen oder Brei gewärmt bzw. zubereitet.
12.30-13.30 Uhr	Mittagsschlaf für Kleinkinder (nach Bedarf auch länger) "blaue Stunde": Ruhe und Entspannung für alle anderen Kinder mit ruhiger Beschäftigung, Einzelförderung u. a.

13.30-14.00 Uhr Freispiel
14.00-15.30 Uhr gezielte Angebote in den Gruppen oder gruppenübergreifende Aktionen
Wickeln der Kleinkinder, Aufräumen, freies Vespern
16.00- 17.00 Uhr Spiel und Bewegung im Garten, Hof oder Turnhalle
17.00- 17.30 Uhr Ausklang im Hof oder in der Gruppe

Zur Vermeidung von Missverständnissen:
Kleinkinder werden selbstverständlich auch öfter gewickelt, je nach Bedarf!
Um den individuellen Bedürfnissen Rechnung zu tragen, dürfen die Kinder selbstverständlich bei Müdigkeit zu jeder beliebigen Zeit schlafen. In enger Absprache mit den Eltern, werden Kinder geweckt oder können ausschlafen.

Eingewöhnung:
Die Eingewöhnung der Kinder erfolgt über eine Kombination aus unserem „Mini Club" und dem Berliner Eingewöhnungsmodell. (siehe: Das Bunte Oase Eingewöhnungsmodell)
14.30-16.00 Uhr "Mini Club" am Donnerstagnachmittag, (außer in den Schulferien)

Gruppenwechsel:
Der Gruppenwechsel in eine Regelgruppe erfolgt in Absprache mit den Eltern im Alter von etwa 3 Jahren. Priorität hat hierbei eine sanfte, begleitete Umgewöhnung nach den individuellen Bedürfnissen des jeweiligen Kindes.

Spielend fördern wir unter Anderem folgende Bereiche:

SPRACHE:
- Erzählen von Geschichten
- Vorlesen und betrachten von Bilderbüchern
- Singspiele und Lieder im Stuhlkreis
- Fingerspiele, Verse, Reime und Kniereiter
- Bestimmte Situationen sprachlich besonders und sehr bewusst begleiten z. B. beim Wickeln

SOZIALVERHALTEN:
- Kontakte mit Kindern aus anderen Kulturen
- Aufnahme in die Gruppe von behinderten oder von Behinderung bedrohten Kindern
- Kontakte zu anderen Kindern werden geknüpft und erste Freundschaften werden geschlossen
- jüngeren Kindern helfen
- einfache Regeln einhalten

FEINMOTORIK:
- Umgang mit Besteck
- Arbeiten mit Schere und unterschiedlichen Stiften
- Einsatz von verschiedenen Materialien, um diese und den Umgang damit spielerisch kennen zulernen
- breites, ausgewogenes Angebot an Spielmaterialien
- Fingerspiele

GROBMOTORIK:
- durch Raumgestaltung: kleine Treppe um zur Rutsche zu Kommen, Absatz zur Bauecke, Freiräume
- im Turnraum: unterschiedliche Ebenen, Klettergerüst, Fahrzeuge, verschiedene Turnmaterialien
- durch Spaziergänge z. B. Wald, Spielplatz
- im großen Außengelände das täglich genutzt wird

SELBSTSTÄNDIGKEIT:
- Tasche holen zum Essen
- Teller, Becher und Besteck holen

- freie Entscheidung wo und mit wem sie spielen wollen
- sich an- bzw. ausziehen für draußen
- Erzieher ist Begleiter zu selbstständigem Essen

SELBSTWAHRNEHMUNG/
SELBSTERFAHRUNG:
- Eigene Reaktion z.B. wenn ich die Schere los lasse - fällt diese herunter
- Gegenreaktion z.B. wenn ich einem Kind etwas wegnehme – das Kind ist traurig
- Kindern erfahren und ausprobieren lassen, dass sie etwas selbst tun können

KREATIVITÄT:
- Kinder die unterschiedlichsten Materialien zur Verfügung stellen und ausprobieren lassen
- Arbeiten der Kinder wertschätzen und anerkennen

MUSIKALITÄT:
- Klanggeschichten
- Singen von Liedern
- Musik hören
- Bewegungslieder-, spiele und Tänze
- unterschiedliche Musikinstrumente ausprobieren

RELIGIÖSE ERZIEHUNG:
- gemeinsames Beten
- selbstgestaltete Gottesdienste besuchen
- altersgerechtes Heranführen an die Bibel
- singen religiöser Lieder

GESUNDHEIT:
- kennen lernen erster Hygiene- und Körperpflegemaßnahmen
- heranführen an gesunde und ausgewogene Ernährung

Uns ist in der Arbeit mit den Kleinkindern sehr wichtig:
- dass die Kinder feste Bezugspersonen haben, deshalb nehmen wir nur Praktikanten auf, welche über einen längeren Zeitraum in der Gruppe sind
- dass wir für eine vertrauensvolle und liebevolle Atmosphäre sorgen
- dass die Kinder respektvoll behandelt werden und ihre Grenzen akzeptiert werden
- dass die Beziehung zwischen Eltern und Erzieher stimmt, dies vermittelt dem Kind Sicherheit
- dass die Erzieher Wegbegleiter der Kinder sind und nicht die Rolle der Eltern übernehmen
- dass jedes Kind eine eigene Persönlichkeit ist und das Tempo seiner Entwicklung und seines Lernens selbst bestimmt
- eine besonders enge Zusammenarbeit mit den Eltern ist unbedingt erforderlich, um den Kindern eine best mögliche Förderung zu geben

4.2 Schulkinder in unserer Einrichtung

Tagesablauf
Die Schulkinder kommen zwischen 12.30 und 13.30 Uhr aus der Schule.

Schulweg:
Die Eltern üben den Weg von der Schule zur Kindertagesstätte im Vorfeld bereits mit ihrem Kind.
Die Schulanfänger werden in den ersten drei Wochen nach Schulbeginn von einer Mitarbeiterin der Kindertagesstätte abgeholt, die Einübung des Schulweges dabei nochmals vertieft.
Die Verantwortung für die Kinder von der Schule zur Kindertagesstätte und nach Hause liegt bei den Eltern.
Kinder welche, z.B. wegen Krankheit die Schulkind Gruppe nicht besuchen können müssen am Vormittag von ihren Eltern in unserer Einrichtung entschuldigt werden.

Ist ein Kind innerhalb dreißig Minuten nach Schulschluss nicht in der Kindertagesstätte eingetroffen, ergeben sich folgende Schritte: Eine Mitarbeiterin geht zunächst den Schulweg ab. Eine andere versucht zeitgleich die Schule zu erreichen, um sich dort nach dem Verbleib des Kindes zu erkundigen. Stellt sich heraus, dass das Kind in der Schule war, werden die Eltern angerufen. Sind diese nicht erreichbar so wird die Polizei informiert. Die beiden zuständigen MitarbeiterInnen bleiben während dieses Prozesses telefonisch in Kontakt.
Diese Maßnahmen dienen der Sicherheit der Kinder.

Mittagessen:
Es besteht die Möglichkeit warmes Essen zu bestellen oder eine mitgebrachte Brotzeit zu verzehren.

Hausaufgabenzeit:
Nach dem Mittagessen haben die Kinder die Möglichkeit sogleich mit den Hausaufgaben zu beginnen, um sich anschließend ohne Druck dem Spielen widmen zu können. Montag bis Donnerstag werden diese bis 16.00 Uhr und am Freitag bis 15.00 Uhr erledigt. Die Erledigung der Hausaufgaben erfolgt im Nebenzimmer.
Zur Unterstützung der Kinder hierbei ist ein Mitarbeiter anwesend, welcher wenn nötig Hilfestellung gibt.
Die Kinder werden angehalten Ihre Hausaufgaben selbständig und ordentlich zu erledigen. Die Hausaufgaben werden auf Vollständigkeit und Richtigkeit kontrolliert, evtl. festgestellte Fehler werden von den Kindern mit Hilfestellung selbst verbessert.
In der Schulkind Gruppe erhalten die Kinder keine spezielle Lernförderung, wie etwa Nachhilfeunterricht.
Das Lernen für Schulaufgaben, Proben etc. welches nicht in der vorgegebenen Zeit erledigt werden kann, muss zu Hause fortgeführt werden.

Die Endverantwortung für die Hausaufgaben liegt bei den Eltern, deshalb ist eine abschließende Kontrolle durch die Eltern unbedingt erforderlich.

Um die Kinder während ihrer Schulzeit bestmöglich unterstützen zu können, arbeiten die Mitarbeiter/innen der Kita im Rahmen des Datenschutzes eng mit der Schule und dem einzelnen Lehrer zusammen.

Nach den Hausaufgaben, spätestens ab 16.00 Uhr können sich die Kinder dem Spiel widmen.

Besonderheiten:
Religiöse Erziehung fließt in den Alltag der Schulkind Gruppe ein. Dies wird unter anderem durch Gebete, Lieder, Gottesdienste und besondere Aktionen zu kirchlichen Festen deutlich.
Im täglichen Umgang miteinander ist die Achtung und Wertschätzung des Menschen ein spürbares Zeichen unserer christlichen Nächstenliebe.
Die Unterstützung bei der Konfliktlösung ist ebenso Bestandteil der Erziehung, wie die Hinführung zur Hilfsbereitschaft und Zuverlässigkeit des einzelnen Kindes.

5. Integration behinderter – und von Behinderung bedrohter Kinder

Es geht um die Integration behinderter oder von Behinderung bedrohter Kinder in Lebenszusammenhänge, wie sie jedem Menschen offen stehen sollten.

5.1 Integrationsgedanke

Unter Integration verstehen wir das gemeinsame Teilnehmen und Teilhaben aller Kinder am gesellschaftlichen Leben, Kinder behindert oder nicht behindert, Kinder unterschiedlichen Alters, Geschlechts, Religion und Herkunft. Aus der Vielzahl und der Verschiedenheit des Einzelnen können die Gruppen zusammenwachsen und geprägt werden. Durch das tägliche Zusammensein wird es selbstverständlich, mit Menschen in all ihren Verschiedenheiten und Behinderungen zu leben und sie mit ihrem

„anders sein" zu akzeptieren und als Bereicherung zu erleben. So ziehen auch nichtbehinderte Kinder und deren Eltern Gewinn aus der gemeinsamen Erziehung. Sie machen die entlastende Erfahrung, dass Schwächen und Behinderungen zu unserem Leben dazugehören und nicht zu sozialem Ausschluss führen.
Kinder mit (drohender) Behinderung werden gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung in unserer KITA gebildet, erzogen und betreut. Hierzu ein Zitat aus dem BayKiBiG: „Grundlage der pädagogischen Arbeit ist eine Atmosphäre von gegenseitiger Akzeptanz und Zusammengehörigkeit. Unterschiedlichkeit wird nicht als Defizit gesehen, sondern als Chance, voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu bereichern."
Die Anforderungen der integrativen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern mit (drohender) Behinderung sind vielfältig und können somit nicht von einer einzelnen Person oder Institution abgedeckt werden. Zur optimalen Unterstützung der Lern- und Entwicklungsprozesse ist es wichtig, dass alle Beteiligten eng miteinander kooperieren.
Integration ist für uns ein stetiger Prozess gemeinsamen Handelns und Lernens der Kinder und Erwachsenen. Dabei ist uns gerade die gemeinsame Bewältigung anstehender Aufgaben sehr wichtig.

5.2 Integrative Arbeit in der Gruppe – Miteinander leben – voneinander lernen

In unserer Einrichtung stehen pro Gruppe drei Plätze für Kinder mit bzw. drohender Behinderung zur Verfügung.
Die Räumlichkeiten und Materialien sind den spezifischen Bedürfnissen behinderter Kinder angepasst und begünstigen das gemeinsame Lernen und Spielen. Sie vermitteln den Kindern das Gefühl von Sicherheit und regen Neugier und Interesse an.
Besonders wichtig ist uns die ganzheitliche Förderung des Kindes, d. h. dass wir sie durch verschiedenste Methoden in all ihren Lernbereichen unterstützen.
Um die sozialen Kontakte der Kinder untereinander zu festigen, legen wir Wert darauf, sie in die Aufgaben des kindlichen Alltags, z. B. durch gegenseitige Hilfestellung beim Anziehen, mit einzubeziehen.
Bei unserer pädagogischen Arbeit setzen wir an den Stärken und Fähigkeiten der Kinder an. Jedes Kind kann sich entsprechend seinen individuellen
Voraussetzungen und Neigungen sowohl in der Freispielzeit, als auch bei gezielten Angeboten einbringen und dabei Erfolg haben.
Es gibt ein gemeinsames pädagogisches Angebot für Kinder mit und ohne Behinderung. An diesen Angeboten, Projekten und Aktivitäten nehmen alle Kinder gleichermaßen teil. Dies unterstützt das gemeinsame Lernen und das soziale Miteinander zwischen allen Kindern.

5.3 Elternarbeit

Für eine gelungene Integration ist eine vertrauensvolle und offene Zusammenarbeit mit allen Eltern wichtig. Sie ist von großer Bedeutung, damit auch Kinder Verständnis und Toleranz untereinander entwickeln können. Durch gemeinsame Aktionen wie z. B. Feste, Gottesdienste und das Anregen von Spielkontakten auch außerhalb der Kindertagesstätte, werden den Eltern Möglichkeiten geboten, sich untereinander kennenzulernen und Kontakte zu knüpfen. Unsere Einrichtung arbeitet eng und vertrauensvoll mit den Eltern von Kindern mit Behinderung und von Behinderung bedrohter Kinder zusammen. Die Eltern werden in den Lernprozess ihres Kindes mit eingebunden, in dem sie zu Hause die Fördermaßnahmen weiterverfolgen. Unsere Unterstützung des einzelnen Kindes orientiert sich an dessen Bedürfnissen und den Möglichkeiten in der Familie.

5.4 Fachdienst

Kinder mit Behinderung und von Behinderung bedrohte Kinder erhalten in unserer Einrichtung eine spezielle therapeutische Förderung in Form von Fachdienststunden durch die Frühförderung. In diesen Stunden finden Einzelaktivitäten zwischen Kind und Fachkraft statt, aber auch Angebote, bei denen andere Kinder miteinbezogen werden, sodass alle davon profitieren können und dabei der Gedanke der Integration zu tragen kommt. Wir verfolgen in unserer Arbeit großes Interesse an einer Zusammenarbeit und einem Austausch mit dem Fachdienst. Die Förderung soll an den individuellen Interessen und Vorlieben der Kinder mit Behinderung bzw. von Behinderung bedrohter Kinder und an ihren täglichen Aktivitäten in der Einrichtung anknüpfen. Dadurch kann eine Behinderung oder deren Folgen gemildert

und das Kind so befähigt werden, seine Ressourcen auszuschöpfen. Die gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben wird so weitestgehend ermöglicht.

6. Schutzauftrag

Der Schutzauftrag nach § 8 a SGB VIII ist gewährleistet. Es besteht ein Vertrag zwischen Träger und Jugendamt, eine erfahrene Fachkraft ist benannt.

7. Übergänge im Bildungsverlauf

7.1 Übergang in den Kindergarten

Um Eltern die Entscheidung für unsere Einrichtung und ihren Kindern den Eintritt in die Tagessstätte zu erleichtern, haben wir den **„Mini-Club"** eingerichtet.
Eltern können mit ihrem Kind unangemeldet und unverbindlich jeden Donnerstag Nachmittag die Einrichtung für eine bestimmte Zeit aufsuchen und am Gruppenleben teilnehmen.
Das Kind lernt so die Räumlichkeiten, die Erzieherinnen und die anderen Kinder kennen und sammelt erste Erfahrungen in Anwesenheit der Eltern.
Eltern können die Erzieherinnen und ihre Arbeitsweisen kennen lernen, sich mit unserer Konzeption beschäftigen und sich über alles, was sie interessiert, informieren.
Wenn das Kind dann unseren Kindergarten besucht, **können die Eltern** in der ersten Zeit bei ihrem Kind **bleiben**, bis es sich von ihnen lösen kann. Das detaillierte Bunte Oase Eingewöhnungsmodell befindet sich im Anhang.
In der **Eingewöhnungsphase** unterrichten wir die Eltern stets, wie es ihrem Kind in der Gruppe geht, welche Kontakte es schließt oder womit es sich beschäftigt.

7.2 Übergang in die Schule

Vorschulerziehung findet bei uns von Anfang an statt.
In **entwicklungsgerechten Kleingruppen** werden Kinder auch auf den Schuleintritt vorbereitet.
Bei den Vorschulkindern richten wir spätestens 12 Monate vor dem Eintritt in die Schule besonderes Augenmerk auf den **Schwerpunkt Arbeitshaltung**. Darunter verstehen wir die Übung von Konzentration und Ausdauer; das vernetzte Denken; die selbständige Ausführung von Aufgaben; die Zusammenarbeit im Team; die Übernahme von Verantwortung für gestellte Aufgaben und das überlassene Material; ruhig und ohne Störung anderer arbeiten zu können u.v.m.
Wir bieten regelmäßige **Entwicklungsgespräche** für die Eltern an und weisen bei Bedarf auf weiterführende Fördermöglichkeiten hin.
Um den Kindern den anstehenden Schuleintritt zusätzlich zu erleichtern, finden im Rahmen des Projekts KiTaSch (Zusammenarbeit der Kindertagesstätte und Grundschule) verschiedene Aktivitäten mit einer 1. Klasse statt. Z.B. eine Bastelwerkstatt, eine Weihnachts- bzw. Osterbäckerei oder ein Wandertag. Gegen Ende des Jahres besuchen wir die 1. Klasse in der Schule und nehmen an einer **Unterrichtsstunde** teil.
Wir führen für die Vorschulkinder einen **Segnungsgottesdienst** durch und **feiern** mit ihnen in einem kleinen Fest den **Abschied** vom Kindergarten.
Auch nach dem Schuleintritt können uns die Kinder am Nachmittag **besuchen** und von sich erzählen oder Kontakte auffrischen.

8. Unsere Angebote in der Kindertagesstätte

8.1 im Tagesablauf

Vormittag

6.00 – 8.30 Uhr	(6.00-8.00 Uhr Frühdienst) Gemeinschaftsspiele, Rollenspiele, Integration, gezielte Entwicklungsbeobachtungen, Vorbereitungen, freie Bildungszeit, freies Frühstück
8.00-9.00 Uhr	1-2x wöchentlich „Musikalische Früherziehung" (Musikschule)
8.30-8.45 Uhr	Frühsport unter dem Motto „Fit durch den Tag"
8.45-9.30 Uhr	spätes Frühstück, erlernen von Esskultur, Gemeinschaft, Rücksichtnahme, Gespräche, Hilfsbereitschaft (freies Frühstück ab 6.00 Uhr möglich)
9.30-10.00 Uhr	Freispielzeit, Einzelförderung
10.00-10.15 Uhr	Morgenkreis: Es wird gemeinsam das Datum, Wochentag, Monat, Jahreszeit, Jahr besprochen, gesungen, gebetet, gespielt, vorgelesen und Sachgespräche geführt.
10.15-11.00 Uhr	gezielte Angebote in altershomogenen Kleingruppen: Bambinis, Minis, Maxis und Schlaumeier Lernziele: z. B. Bildung, Sprache, Naturwissenschaften, Mathematik, religiöse Erziehung, Kreativität, Bewegung, Musik u. v. m.
11.00-12.00 Uhr	Bewegung und Gesundheitserziehung im Garten oder Hof
12.00-12.30 Uhr	Mittagessen in der jeweiligen Gruppe; mit warmen Essen, (das in der Küche des Christophorusheimes bestellt und täglich frisch zubereitet wird) oder mit selbst mitgebrachten kalten Speisen.

Nachmittag

12.30-13.30 Uhr	„Blaue Stunde" = Ruhephase: Während die jüngeren Kinder zu Bett gebracht werden, dürfen die Größeren sich etwas am Sofa ausruhen, Bilderbücher betrachten, malen, Musik hören oder Spiele am Tisch machen.
13.30-14.00 Uhr	Freispielzeit
14.00-14.45 Uhr	gezielte gruppenübergreifende Angebote zu unterschiedlichen Interessensgebieten wie z.B. Bewegung, Naturwissenschaften, Kochen usw. in Kleingruppen
14.30-16.00 Uhr	freie Bildungszeit, Einzelförderung, Fortsetzung von Arbeiten vom Vormittag, freies Vespern, gemeinsames Aufräumen 2x wöchentlich kommt die Erzähloma von 14.30-15.00 Uhr
16.00-17.00 Uhr	Spiel und Bewegung in der Turnhalle, dem Hof oder im Garten
17.00-17.30 Uhr	Ausklang im Hof oder in der Gruppe

Unsere Kernzeiten sind von 9.00 bis 12.00 Uhr am Vormittag und von 14.00 bis 16.00 Uhr am Nachmittag.

Freitags ist unser „großer Morgenkreis“: Im Wechsel wird ein Märchen oder eine biblische Geschichte erzählt oder eine „Kinderkonferenz“ bzw. ein Naturtag abgehalten.
Bei der Planung von Aktivitäten wird grundsätzlich auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Aktions- und Ruhephasen gelegt.

8.2 Ablauf des Jahres

Jedes Kindergartenjahr wird unter ein bestimmtes Thema gestellt. Unsere Jahresthemen entwickeln sich oft aus dem Jahresmotto unseres Trägers, aus gesellschaftlichen Veränderungen, die wir aufgreifen und bearbeiten wollen, aus kulturellen Aspekten oder aus Interessen der Kinder und ihren Eltern.
Dem Jahresthema ordnen wir **lernzielorientierte Projekte**; die regelmäßigen **Monats- und Wochenplanungen** der einzelnen Gruppen, **gruppenübergreifende Angebote** sowie **Feste und Feiern** zu.
Wir begehen **kirchliche Feste** wie Ostern, Weihnachten und Erntedank mit Gottesdiensten und Andachten sowie Feiern in den Gruppen; führen in der Fastenzeit eine **Bibelwoche** durch und bieten zum Martinstag eine Laternenwerkstatt und eine Feier mit einem **Laternenzug** zum benachbarten Seniorenwohnstift an. Auch die **Geburtstage** der Kinder werden mit einer kleinen Gruppenfeier begangen.

Unsere **Projektwochen und -tage** beschäftigen sich mit gesunder Ernährung, Verkehrserziehung, Medien, Zahngesundheit, Naturwissenschaft und Umweltschutz, Kultur, Kunst, Natur und vielem mehr.
An unseren **gruppenübergreifenden Angeboten** zu unterschiedlichen Interessensgebieten wie z.B. Bewegung, Naturwissenschaften und Kochen, können Kinder am Nachmittag teilnehmen.
Gerne werden auch **Kursangebote von Eltern oder ehrenamtlichen Mitarbeitern** angenommen.
Die Mamas, Papas, Großeltern und Paten bzw. Tanten und Onkels werden regelmäßig eingeladen, einen Nachmittag im Kindergarten mit uns zu verbringen.
Einer der Höhepunkte im Jahr ist das **Frühlingsfest**.

8.3 Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung ist täglich von Montag bis Freitag von 6.00 Uhr bis 17.30 Uhr geöffnet.

Wir schließen die Einrichtung an Weihnachten für eine Woche und im Sommer für 2 Wochen.
Einzelne Schließtage werden zur Durchführung von Klausur- oder Fortbildungstagen für das Team genutzt.

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Grundsätze der Elternarbeit

Wir streben eine **Erziehungspartnerschaft** zwischen beiden Bereichen an: Familie und Kindertagesstätte öffnen sich füreinander, machen ihre Erziehungsvorstellungen transparent und kooperieren zum Wohle der ihnen anvertrauten Kinder.
Sie erkennen die Bedeutung der jeweils anderen Lebenswelt für das Kind an und **teilen** die **Verantwortung** für die Förderung der kindlichen Entwicklung.
Das Kind findet hier die besten Entwicklungsbedingungen vor: Es erlebt, dass Familie und Kindergarten an seinem Wohl und aneinander interessiert sind, sich ergänzen und wechselseitig bereichern.
Wir wollen deshalb auf dem Wege einer wechselseitigen Öffnung und des Informationsaustausches zur **dialogischen Erziehungspartnerschaft** mit den Eltern kommen. Kindergartenarbeit kann letztlich ohne eine intensive Zusammenarbeit mit Eltern nicht erfolgreich sein, da diese in hohem Maße die kindliche Entwicklung prägen. Nur durch den Austausch von Erfahrungen mit dem Kind und von anderen relevanten Informationen sowie durch die Abstimmung von Erziehungszielen und -praktiken kann es zu einer Kontinuität zwischen öffentlicher und privater Erziehung kommen.

Wünsche und Erwartungen an die Eltern

Interesse für:

- das eigene Kind (Entwicklung und Sozialverhalten)
- die gesamte pädagogische Arbeit der Kindertagesstätte
- die Arbeit in den Gruppen
- Anregungen, Erwartungen, Wünsche und Ideen einbringen
- bei Erziehungsschwierigkeiten auf uns zugehen
- Gesprächsbereitschaft
- Rückmeldungen nach Elternabenden, Gottesdiensten, usw.
- Mithilfe bei der Gestaltung und Durchführung von gemeinsamen Festen und bestimmten Aktivitäten
- Bereitschaft, sich auf Neues einzulassen
- rege Beteiligung an den Elternabenden

Wir können unsere Wünsche und Ziele nur verwirklichen, wenn wir ständig miteinander im Gespräch bleiben, offen und im Vertrauen aufeinander zugehen. Um dies nicht dem Zufall zu überlassen wünschen wir uns von den Eltern, auch ihrerseits Kontakt aufzunehmen.

Formen der Elternarbeit

Angebote vor Aufnahme des Kindes	Mini- Club für Kinder unter drei Jahren Anmeldegespräch Vorbesuche in der Gruppe
Angebote unter Beteiligung von Eltern und ErzieherInnen	Themen-Elternabende Gruppenelternabende Elternbefragung
Angebote unter Beteiligung von Familien und ErzieherInnen	Feste und Feiern Eltern/ Kind-Werkstätten Schultütenwerkstatt Familiengottesdienste Großelternnachmittage
Angebote nur für Eltern (ohne Mitwirkung von ErzieherInnen)	Elternstammtisch „ Abendoase" bzw. „Freizeitoase" Basare, Märkte ... Elterncafe
Einzelkontakte	Zwischen- Tür- und- Angel Gespräche Entwicklungsgespräche nach Vereinbarung Telefonkontakte (bei Bedarf) Mitgabe/Übersendung von Notizen über besondere Ereignisse Beratungsgespräche (mit Mutter, Eltern, Familie; unter Einbeziehung von Dritten), Vermittlung von Hilfsangeboten Hospitation in der Gruppe
Informative Angebote	Schriftliche Konzeption der Einrichtung Informationsbroschüren der Einrichtung für neue Eltern Infoaushänge an den Gruppentüren Infowand des Teams im Flur Infowand des Elternbeirates im Eingang Infowände der Gruppen mit Arbeiten der Kinder Ordner „Handreichung zur Bildungs- und Erziehungspartnerschaft"

	Buch- und Spiele-Ausstellung Elternbibliothek Beratungsführer für Eltern Auslegen von Informationsbroschüren anderer Anbieter
Elternvertretung	Elternbeirat als Ansprechpartner, bzw. Bindeglied zwischen Eltern und Kindertagesstätte Besprechung der Ziele und Methoden der Kindergartenarbeit Einbindung in Organisationsaufgaben Einbeziehung in die Planung, Vorbereitung und Gestaltung besonderer Aktivitäten und Veranstaltungen Durchführung von Themenelternabenden

Wir arbeiten als Team

Unser Verständnis von Teamarbeit

Entscheidungen werden auf demokratischem Wege gemeinsam beschlossen und ausgeführt.
Je nach Schwerpunkt und besonderer Stärke der einzelnen Mitarbeitenden werden Bereiche übernommen, selbständig geplant und durchgeführt.
Jede Mitarbeitende nimmt an der wöchentlichen Teamsitzung teil oder informiert sich am nächsten Tag durch das Teamprotokoll über die besprochenen Themen und Ergebnisse.
Wir unterstützen und helfen einander mit dem Bewusstsein, dass unsere individuellen Stärken und Neigungen uns zu einem Ganzen verbinden. Dadurch sind wir in der Lage, allen Anforderungen effektiv nachzukommen. Des Weiteren ist es uns ein Anliegen unser pädagogisches Handeln im Team zu reflektieren und dieses durch Anregungen der Kollegen zu erweitern.
Durch regelmäßige Fort- bzw. Weiterbildungen deren Inhalte auch an KollegInnen weitergegeben werden, können neue Impulse in die Arbeit mit den Kindern einfliesen. Diese, sowie eine jährlich durchgeführte Elternbefragung und Bedarfsabfrage der gewünschten Betreuungszeiten tragen ebenfalls zur Sicherung unseres Qualitätsstandards bei.

Formen der Teamarbeit

- Wöchentliche Teambesprechungen
- Planung und Durchführung gemeinsamer Aktionen wie Gottesdienste, Feste, Feiern, Unternehmungen etc.
- Klausurtag zur Jahresplanung
- Planung und Durchführung von Projektarbeit in der Tageseinrichtung
- Aufstellung des Dienstplanes
- Gegenseitige Vertretung im Krankheitsfall oder im Urlaub / Fortbildung
- Materialsammlung und Vorbereitung des Wochenthemas in Kleinteams

Kooperation und Vernetzung in der Gemeinde

- Leben in der Kirchengemeinde

Teilnahme an Festen der Diakonie Neuendettelsau und der Kirchengemeinde
Durchführung unserer Familiengottesdienste in der Gemeindekirche St. Laurentius
Teilnahme an Gottesdiensten
Erzählen biblischer Geschichten durch den Pfarrer

- Leben im Ort
Besichtigungen von Bauten und Kirchen
Teilnahme an Führungen und Ausstellungen des Missionswerkes
Monatliche Treffen mit einer Behindertenwohngruppe
Besuche
- bei ortsansässigen Handwerksbetrieben
- im Seniorenheim (Geburtstagssingen, Laternenfest)
- im Krankenhaus
- in der Gemeindebücherei und Teilnahme an Lesungen

Aufführungen
- zu Nikolaus in der Passage
- auf dem Weihnachtsmarkt
- zum Ostereifest

- Zusammenarbeit mit der Volksschule Neuendettelsau
Mehrmalige Treffen im Jahr mit Arbeitsgemeinschaft „KiTaSch"
Informationsabend der Volksschule für Eltern von Schulanfängern
Besuch der Schulanfänger im Unterricht
Gemeinsame Besprechungen mit Lehrkräften und Schulleitung

- Kontakte zu anderen Einrichtungen:
- Schulvorbereitende Einrichtungen (SVE)
- Förderzentrum
- Hort
- Frühförderstelle
- berufsbildende Schulen (Berufsfachschule für Kinderpflege, Fachakademie für Sozialpädagogik, Fachschule für Krankenpflege); Fachoberschule
- Behinderteneinrichtungen
- Seniorenheime
- Jugendzentrum
- Gesundheitsamt, Landratsamt, Jugendamt und Bezirk Mittelfranken
- Beratungsstellen des Landkreises Ansbach
- Polizei
- ortsansässige Betriebe (z.B. Bäckerei, Bahnhof, Gärtnerei, Bauernhof, Bücherei, usw.)
- Kinderärzte
- andere Kindertageseinrichtungen in der Umgebung

Unsere Räumlichkeiten und Außenanlagen

Lage:
Unsere Kita besteht seit 1994. Sie liegt in der Nähe des Bahnhofes und hat dadurch eine gute Anbindung an die Nachbarorte.
Die Rampenstraße ist eine verkehrsberuhigte Zone mit der Geschwindigkeitsbegrenzung 30 km/h. Direkt an unser Gartengelände grenzt ein Großparkplatz für ungehindertes Parken.

Innen-Räume:
Unsere Räume sind hell und freundlich mit Holzmöbeln und in ansprechenden Farben ausgestattet.
Wir verfügen über:
- Großen Eingangsbereich und Flur mit Kindergarderoben
- 4 Gruppenräume, davon 1 Krippengruppe, jeweils mit integrierter 2. Spielebene und Küchenzeile
- 4 Gruppennebenräume für besondere Aktivitäten, davon einer als „snoezelen"-Raum
- 4 Gruppenmaterialräume
- 2 Wasch- und Toilettenräume

- 1 Mehrzweckraum (Turnraum) mit Materialraum, auch zur Nutzung für Veranstaltungen u. gruppenübergreifende Angebote
- Personaltrakt mit Putzkammer, Personalgarderobe und -WC
- Wickelraum mit Besuchertoilette
- Personalraum und Küche (Elterncafe und -bibliothek)
- Waschküche, Heizungs- und Heizungsnebenraum
- Hausmeisterraum

Spielmöglichkeiten des Außengeländes:

- Gepflasterter Hof zum Rädchen fahren und Spiel, mit kleiner Arena
- Spielbereich für unter 3-jährige mit Kletterelementen, Rutsche und Sandkasten
- Rutsche
- 2 Schaukeln
- 1 Schaukel für unter 3-jährige
- 1 Vogelnestschaukel
- 1 Trampolin
- großer Sandkasten
- Klettergerüst mit Hängebrücke
- Weidenhäuser
- Spielhügel mit zwei durchgehenden Röhren
- Spielgehölz, Insektenschutzhecke
- Freeclimber- Kletterwand
- Matschecken in verschiedenen Gartenbereichen
- 4 kleine Terrassen zum draußen sitzen
- viele Bäume bieten Schatten
- große Spielwiese
- Eisenbahnwaggon mit Original-Abteil zum Spielen

Die Konzeption wurde am 12. Juni 2013 verabschiedet und am 01.07.2014 geändert.

Neuendettelsau, den 01.07.2014

Hinkl
Leitung Bereich Kindertageseinrichtungen

Anhang:

Das Bunte Oase Eingewöhnungsmodell